

WAS ERWARTET DIE WIRTSCHAFT VON DEN SCHULABGÄNGERN?



VORBEREITUNG FÜR DEN
START INS BERUFSLEBEN



Arbeitsgemeinschaft
Hessen



Arbeitsgemeinschaft der
Hessischen Handwerkskammern



WAS ERWARTET DIE WIRTSCHAFT VON DEN SCHULABGÄNGERN?

*Diese Frage wird immer wieder gestellt –
nicht nur von jungen Menschen,
die eine betriebliche Ausbildung
aufnehmen möchten, sondern auch
von ihren Eltern und Lehrern.*

Keine Sorge: nichts, was nicht zu schaffen wäre. Aber man muss dranbleiben. Im Kern geht es um Basiskenntnisse und -fertigkeiten, um Sozialverhalten sowie um Grundhaltungen und Einstellungen, die für Arbeit und Beruf wichtig sind. Eigentlich nichts Außergewöhnliches und doch muss es immer wieder gesagt werden.

Die Unternehmen müssen sich darauf verlassen können, dass Elternhaus und Schule eine stabile Grundlage geschaffen haben, auf der die Ausbildung ohne größere Probleme aufbauen kann.

Mit anderen Worten:

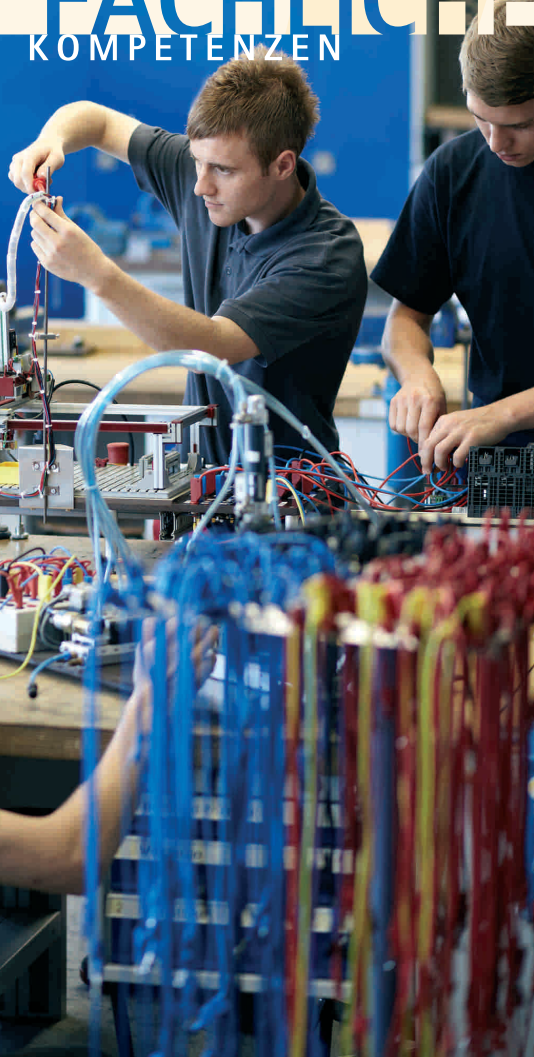
- ▶ Beim Einstieg in das Berufsleben muss das schulische Grundwissen „sitzen“.
- ▶ Ohne ein positiv entwickeltes Sozialverhalten kommt in Wirtschaft und Gesellschaft niemand zurecht.
- ▶ Über Grundwerte und persönliche Einstellungen kann man nicht erst in der Ausbildung nachdenken.



Selbstverständlich erwartet kein Ausbilder und kein Berufsschullehrer, dass die Schulabgänger das Wissen und Können von „alten Hasen“ mitbringen. Die Persönlichkeit ebenso wie das Spektrum an Wissen und Können eines jungen Menschen soll – und muss – sich weiterentwickeln können; und natürlich braucht man Freiraum, um Erfahrung erst einmal zu sammeln. Nur: Ohne ein solides Fundament wird es unnötig schwer.

Bei der Vorbereitung für Ausbildung und Beruf ist vor allem eines wichtig: frühzeitig damit anzufangen – denn alles braucht seine Zeit. Dieses Faltblatt kann nur ein Einstieg sein. Es beschreibt Minimalanforderungen als Orientierungshilfe für Lehrende und Lernende.

FACHLICHE KOMPETENZEN



In Deutschland gibt es über 340 Ausbildungsberufe und mit ihnen eine breite Variation von Inhalten und Anforderungen.

Bei aller Verschiedenheit und fachlichen Differenzierung setzen sie jedoch dieselben Basiskenntnisse voraus. Dies sind im Wesentlichen:

GRUNDLEGENDE BEHERRSCHUNG DER DEUTSCHEN SPRACHE

Einfache Sachverhalte aufnehmen und in Wort und Schrift wiedergeben

- ▶ Klare Sprache, verständliche Formulierungen

Einfache Texte fehlerfrei schreiben

- ▶ Rechtschreibung und Grammatik

Verschiedene Sprachebenen und -stile unterscheiden und korrekt anwenden (Fachsprache und gehobene Sprache, Alltags- und Umgangssprache, Jargon)

- ▶ Situationsgerechte Sprache

BEHERRSCHUNG EINFACHER RECHENTECHNIKEN

- Grundrechenarten
- Dezimalzahlen und Brüche
- Maßeinheiten
- Dreisatz und Prozentrechnen
- Berechnung von Fläche, Volumen und Masse
- Grundlagen der Geometrie

- ▶ Textaufgaben verstehen
- ▶ Die wichtigsten Formeln kennen und anwenden
- ▶ Mit dem Taschenrechner umgehen können

GRUNDLEGENDE NATURWISSENSCHAFTLICHE KENNNTNISSE

Schulform- und altersgerechte Grundkenntnisse in Physik, Chemie, Biologie und Technik

- ▶ Naturwissenschaftliche Phänomene erkennen und auch in Zusammenhängen verstehen
- ▶ Moderne Technik verstehen und eine positive Grundeinstellung dazu entwickeln

GRUNDKENNTNISSE WIRTSCHAFTLICHER ZUSAMMENHÄNGE

- ▶ Hinführung zur Arbeitswelt – auch durch Schülerbetriebspraktika

Wie funktioniert das marktwirtschaftliche System und welche Rolle spielen die Unternehmen, der Staat, die Tarifparteien und die privaten Haushalte als wesentliche Akteure im Rahmen unserer Wirtschaftsordnung?

GRUNDKENNTNISSE IN ENGLISCH

- ▶ Einfache Sachverhalte in Englisch ausdrücken
- ▶ Die Fremdsprache in normalen – auch beruflichen – Alltagssituationen zur Verständigung anwenden

GRUNDKENNTNISSE IM IT-BEREICH

- ▶ Verständnis für moderne Technik und Technologie frühzeitig entwickeln
- ▶ Grundkenntnisse in der PC-Anwendung und der Internetrecherche (Informationen suchen, filtern und bewerten)
- ▶ Reflektierter Umgang mit Technik und Medien

BASISKENNTNISSE UNSERER KULTUR

Wurzeln und Entwicklung der deutschen (Kultur-) Geschichte kennen und verstehen

- ▶ Die wichtigsten Etappen der deutschen und der europäischen Geschichte sowie der Weltgeschichte
- ▶ Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen und Systeme
- ▶ Ethische Grundsätze
- ▶ Grundzüge der Weltreligionen und religiöse Ursprünge unserer Kultur



SOZIALE KOMPETENZEN

KOOPERATIONSBEREITSCHAFT - TEAMFÄHIGKEIT

Der Erfolg des Unternehmens hängt immer auch vom Willen der Beschäftigten zur Zusammenarbeit ab. Jeder einzelne Mitarbeiter ist aufgefordert, Informationen auszutauschen, Erfahrungen weiterzugeben und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten.

HÖFLICHKEIT - FREUNDLICHKEIT

Wer freundlich ist, hat schneller und leichter Erfolg. Dies gilt für die Beziehungen des Unternehmens nach außen (Kunden, Lieferanten, Öffentlichkeit) natürlich genauso wie für ein gutes Betriebsklima.

KONFLIKTFÄHIGKEIT

Unterschiedliche Meinungen, Haltungen und Ansichten werden immer auch zu Differenzen führen. Sie sollten jedoch friedlich und konstruktiv bewältigt werden. Das setzt Sprach- und Argumentationsvermögen ebenso voraus wie die Fähigkeit, mit persönlicher Verärgerung und mit Widersprüchen umgehen zu können.

TOLERANZ

Für ein offenes Miteinander von Menschen ist es wichtig, auch Meinungen und Ansichten gelten zu lassen, die von der eigenen Haltung abweichen. Allerdings müssen sie mit der demokratischen Grundordnung und den Menschenrechten vereinbar sein.

PERSÖNLICHE KOMPETENZEN



Neben der fachlichen und der sozialen Kompetenz sind eine Reihe von Grundhaltungen und Werteinstellungen im Arbeitsleben wichtig.

ZUVERLÄSSIGKEIT

- ▶ Wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Zusammenarbeit und das Erreichen von Zielen

Man muss sich darauf verlassen können, dass die Jugendlichen die ihnen übertragenen Aufgaben ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend wahrnehmen – auch unter widrigen Umständen und ohne ständige Überwachung oder Kontrolle.

LERN- UND LEISTUNGSBEREITSCHAFT

- ▶ Grundbedingung für eine erfolgreiche Ausbildung

Ausbildung, Beruf und Arbeit sind nicht notwendige Übel, sondern wichtige Bausteine des eigenen Lebens. Neugier und Lust auf Neues, Freude an der Arbeit und Erfolg im Beruf tragen zu einer positiven Lebenseinstellung und individueller Zufriedenheit bei.

AUSDAUER – DURCHHALTEVERMÖGEN – BELASTBARKEIT

- ▶ Wichtig, um mit Misserfolgen fertig zu werden

Im Schul- und Berufsleben geht nicht immer alles glatt. Aber auch Belastungen und Enttäuschungen muss man aushalten können. Es sind nicht nur Erfolge, die Selbstvertrauen schaffen.

SORGFALT – GEWISSENHAFTIGKEIT

- ▶ Man kann nicht immer „Fünf gerade sein lassen“

Die Aufgaben und Tätigkeiten im Unternehmen erfordern Genauigkeit und Ernsthaftigkeit. Durch Flüchtigkeit kann großer Schaden an Personen und im Unternehmen entstehen.

KONZENTRATIONSFÄHIGKEIT

- ▶ Keine Leistung ohne Konzentration

Es ist so einfach, sich ablenken zu lassen. Aber es ist auch notwendig, sich auf eine Sache zu konzentrieren. Das muss man wollen und können. Beides lässt sich mit gutem Erfolg trainieren. Die Schule ist dabei ein wichtiger Partner.

VERANTWORTUNGSBEREITSCHAFT – SELBSTÄNDIGKEIT

- ▶ Für das eigene Handeln einstehen

Erfahrung gibt Sicherheit für selbstständiges Denken und Handeln. Die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, wächst mit zunehmender Reife. Ansätze müssen jedoch mit dem Eintritt in Ausbildung schon vorhanden sein.

FÄHIGKEIT ZU KRITIK UND SELBSTKRITIK

- ▶ Nobody is perfect

Wer die Fähigkeit zur Kritik hat, kann z. B. relativ schnell Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden. Er erkennt aus der Sache heraus, ob etwas zu befürworten oder abzulehnen ist. Genauso wichtig ist auch die Fähigkeit, das eigene Tun kritisch zu hinterfragen, Fehler einzusehen und sie korrigieren zu wollen.

KREATIVITÄT UND FLEXIBILITÄT

- ▶ Wichtige Helfer in allen Lebenslagen

Im Beruf muss jeder mitdenken. „Frischer Wind“ hilft, z. B. die täglichen Aufgaben oder die Organisation des eigenen Arbeitsplatzes positiv zu verändern. Übrigens: Wer kreativ und flexibel ist, kann sich leichter und schneller in neue Aufgaben einarbeiten.

Industrie- und Handelskammer Darmstadt

Rheinstraße 89
64295 Darmstadt
Telefon 06151 871-0
Telefax 06151 871-101
www.darmstadt.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill

Am Nebelsberg 1
35685 Dillenburg
Telefon 02771 842-0
Telefax 02771 842-5399
www.ihk-lahndill.de

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

Börsenplatz 4
60313 Frankfurt
Telefon 069 2197-1228 / 1348
Telefax 069 2197-1396
www.frankfurt-main.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Fulda

Heinrichstraße 8
36037 Fulda
Telefon 0661 284-0
Telefax 0661 284-44
www.ihk-fulda.de

Industrie- und Handelskammer Gießen-Friedberg

Lonystraße 7
35390 Gießen
Telefon 0641 7954-0
Telefax 0641 7591-4
www.giessen-friedberg.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern

Am Pedro-Jung-Park 14
63450 Hanau
Telefon 06181 9290-0
Telefax 06181 9290-8290
www.hanau.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg

Kurfürstenstraße 9
34117 Kassel
Telefon 0561 7891-288
Telefax 05 61 7891-290
www.ihk-kassel.de

Industrie- und Handelskammer Limburg

Walderdorffstraße 7
65549 Limburg
Telefon 06431 210-152
Telefax 06431 210-5152
www.ihk-limburg.de

Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main

Frankfurter Straße 90
63067 Offenbach
Telefon 069 8207-0
Telefax 069 8207-349
www.offenbach.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

Wilhelmstraße 24-26
65183 Wiesbaden
Telefon 0611 1500-0
Telefax 0611 1500-222
www.ihk-wiesbaden.de

Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main

Bockenheimer Landstraße 21
60325 Frankfurt
Telefon 069 97 172-0
Telefax 069 97 172-199
www.hwk-rhein-main.de

Handwerkskammer Kassel

Scheidemannplatz 2
34117 Kassel
Telefon 0561 78 88-0
Telefax 0561 78 88-165
www.hwk-kassel.de

Handwerkskammer Wiesbaden

Bierstadter Straße 45
65189 Wiesbaden
Telefon 0611 136-0
Telefax 0611 136-155
www.hwk-wiesbaden.de

